

## Einleitung

Das Lernen einer neuen Sprache setzt meistens ein Verständnis der eigenen Muttersprache voraus. Weil viele Grundelemente der Sprachen gleich sind, können wir viele Regeln und Grundlagen von unserer Muttersprache mitnehmen. Dazu gehören unter anderem die SYNTAX (SATZLEHRE) und die MORPHOLOGIE (WORTLEHRE). Doch was sind überhaupt die Grundlagen unserer Sprache?

## 1. Morphologie - Wortarten

Wir beginnen beim kleinsten Element der Sprache: Das Wort. Ohne das Wort – keine Sprache. Wir kategorisieren Wörter nach ihrer Art: der Wortart. Dabei vergleichen wir sie mit ihren Eigenschaften und ihren Aufgaben:

### Substantiv<sup>1</sup>

Wir kennen das Substantiv als Namen oder Hauptwort. Im Lateinischen werden sie klein geschrieben. Nur Namen werden gross geschrieben

### Adjektive

Adjektive beschreiben ein Substantiv genauer. Zudem passen sie sich dem Substantiv in Fall (Kasus), Geschlecht (Genus) und Zahl (Numerus) an.

Sie sind steigerbar.

### Pronomen

Pronomen sind entweder Stellvertreter oder Begleiter für ein Substantiv. Sie passen sich ebenfalls dem Substantiv an (Kasus, Numerus, Genus)

### Partikel (Restgruppe)

Alle anderen Wörter werden zu den Partikeln gezählt. Sie sind nicht veränderbar.

Wir unterscheiden folgende Arten:

- Adverb
- Präposition
- Konjunktion, Subjunktion
- Interjektionen (Ausrufe)

Bei der Analyse der Wortart interessiert uns nur das Wort allein. Wir stellen das Wort nicht in einen Zusammenhang mit dem Satz (oder dem Text).

Die Analyse der Morphologie vermittelt uns einen Eindruck vom Text: Ist er „farbig“ (*viele Adjektive...*) oder eher anspruchsvoll (*viele Pronomen anstatt Substantive, viele Subjunktionen (Satzlänge)*)

<sup>1</sup> Substantiv; einige Grammatiklehrmittel nennen das Substantiv Nomen (nicht ganz korrekt)

## 2. Syntax - Satzlehre

Gehen wir über das Wort eine Stufe höher, so gelangen wir zum Satz. Bei der Satzlehre (Syntax) betrachten wir nicht mehr das Wort an sich, sondern betrachten seine Funktion im Satz. Die Funktionen geben grundlegend Auskunft über SATZAUSSAGE (PRÄDIKAT) und SATZGEGENSTAND (SUBJEKT), können aber noch weitere Informationen enthalten.

### 1. Ebene; Subjekt und Prädikat

Subjekt	Prädikat
Satzgegenstand <i>Wer ist die Hauptperson/sache des Satzes?</i>	Satzaussage <i>Was tut/ ist diese Hauptperson/sache?</i>
<i>Ich rufe den Hund.</i>	<i>Ich rufe den Hund.</i>

### 2. Ebene; Objekte

Akkusativobjekt	Dativobjekt
Ergänzt Prädikat um Akkusativ	Ergänzt Prädikat um Dativ
<i>Ich rufe den Hund.</i>	<i>Ich gebe ihm die Hand.</i>

Genitivobjekt	Präpositionalobjekt <sup>2</sup>
Ergänzt Prädikat um Genitiv	Ergänzt Prädikat um örtliche, zeitliche usw. Umstände
<i>Ich gedenke der Verstorbenen.</i>	<i>Ich arbeite beim Metzger.</i>

adverbiale Bestimmung <sup>2</sup>
Ergänzt Prädikat um örtliche, zeitliche usw. Umstände
<i>Ich arbeite auf dem Markt.</i>

Bei den Satzgliedern betrachten wir nicht das Wort isoliert, sondern setzen es in den Zusammenhang mit dem Text. Die einzelnen Satzglieder können mehrere Wörter gross sein.

<sup>2</sup> Unterschied adverbiale Bestimmung – Präpositionalobjekt

☞ siehe Arbeitsblatt „die adverbiale Bestimmung“

## Das Attribut

Im Gegensatz zu den Satzgliedern kann das Attribut nicht alleine stehen. Es ist in einem Satzglied enthalten und beschreibt den Kern des Satzgliedes genauer (☞ siehe „Das Attribut (die Beifügung)“).

### 3. Anwendungsmittel *Wortart – Wortform – Satzglied Analyse*

Ein sehr geeignetes Mittel zur Analyse eines Satzes/Wortes ist die Verwendung der WORTART – WORTFORM – SATZGLIED – TABELLE. Hierbei untersuchen wir zuerst das Wort selbst (Wortart und –form).

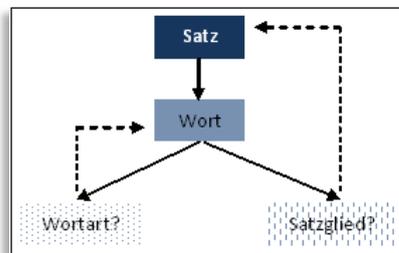
Nachher betrachten wir den Zusammenhang des Wortes im ganzen Text. Wir untersuchen dabei das ganze Satzglied.

*Beispiel:*

	<b>Ich</b>	<b>sehe</b>	<b>den</b>	<b>roten</b>	<b>Fisch</b>
<b>WORTART</b>	Pronomen	Verb	Pronomen	Adjektiv	Substantiv
<b>WORTFORM</b>	Singular Nominativ	1. Person Singular Präsens Aktiv	best. Artikel	Akkusativ Singular männlich	Akkusativ Singular männlich
<b>SATZGLIED</b>	Subjekt	Prädikat	Akkusativobjekt		

Durch die Analyse können wir vor allem bei fremdsprachigen Texten (vorwiegend: *alte*

*Sprachen*) schnell den Sinn herausfinden. Ob man diese Analyse nun im Kopf oder auf dem Papier macht ist eigentlich egal.



**Abbildung 1:** Darstellung des Verhältnisses der Wortart und dem Satzglied (Eigenprodukt)

Allerdings wird man zu einer schriftlichen Form, vor allem bei sehr komplizierten Sätzen teilweise gezwungen.